

Besuch von Hella und Klaus in Jakarta Erlebnisreise durch Thailand und zu der Insel Putri bei Jakarta

Auszug: „Insel Putri“

 [Fotoalbum](#)

... dann startete der zweite Teil unserer Erlebnisreise. Es ging zu der [Atoll-Insel Putri](#) im Bereich der "[1000 Inseln](#)" nördlich der Bucht von Jakarta. Um 7.30 Uhr fuhr uns Eddy zum Flughafen in [Halim](#), unsere Maschine sollte um 9.00 Uhr starten. Einige Minuten vor der Abflugzeit holte uns ein Bediensteter der Flughafenverwaltung aus dem kargen Warteraum und brachte uns zum Rollfeld. Der Pilot begrüßte uns bei seiner Maschine stehend und nahm unser Fluggepäck entgegen. Nach dem alles verstaut war und wir in der Piper Platz genommen hatten, rollte sogleich die Maschine zur Startposition. Nach wenigen Augenblicken hatten wir die Starterlaubnis und unser Pilot gab Vollgas. Die Maschine stieg sanft bis auf 180 Fuß und wir konnten im [Dunst Jakarta](#) unter uns beobachten. Weit ab von uns in Richtung Westen konnten wir die Monas ausmachen. Dann lag Tanjung Priok, der Handelshafen von Jakarta, unter uns und wir sahen die vielen Seeschiffe vor dem Hafen auf Reede liegen. Doch was war das? Wir konnten eine deutliche Abgrenzung des schmutzigen Wasser in der Bucht von Jakarta zum sauberen Wasser der offenen See sehen. Wir konnten noch eine zweite jedoch nicht mehr so deutliche Abgrenzung im Wasser ausmachen und dann war das Seewasser sehr klar. Deutlich konnten wir schon [die ersten Inseln](#) mit den ihnen umgebenen Atollen beobachten. Im seichten Wasser der Atolle war das Seewasser türkisfarben. Es war ein schöner und interessanter Anblick. Nach ca. 20 Minuten Flug flog unser Pilot eine große Schleife und steuerte eine lange schmale Atoll-Insel, [Pulau Panjang](#), an. Die Landung auf ihr war angenehmer als wir erwartet hatten. Unsere Taschen wurden ausgeladen und zu einem Boot gebracht, das an einem langen über das Atoll hinausgehenden Steg lag. Die Sonne blendete uns und es wehte ein leichter Wind. Dann ging es in tuckender Fahrt zur Insel Putri. Wir passierten mehrere kleine Inseln mit Palmen und konnten auch kleine Auslegerboote mit bunten Lateinersegeln beobachten. Nach etwa 30 Minuten legten wir bei der Insel Putri an. Ein Empfangskomitee begrüßte uns und brachte unsere Taschen zur Inselrezeption. Dort erhielten wir den traditionellen Begrüßungstrank, [kelapa muda](#) mit großen roten Hibiskusblüten geschmückt. Wir hatten einen [Bungalow](#) mit zwei getrennten Schlafzimmern gemietet. Er lag ziemlich dicht am Wasser und es befand sich dort eine kleine Sandbucht. Daneben befand sich ein kleines Plateau, das von Mangroven und anderen Bäumen bedacht wurde. Hella und Rita erkannten sofort die Situation und erklärten dieses Plätzchen gleich zu unserem [Stammplatz](#). Sofort wurden die Terrassenmöbel nach dort hin verbracht. Es war in der Tat ein angenehmes schönes schattiges Plätzchen. Das kühle Bier und die schöne Umgebung ließen uns nichts vermissen.

Das wunderschöne Wetter wollten wir jedoch auch zum Schnorcheln ausnutzen. Beim Anziehen meiner Schwimmflossen musste ich feststellen, dass der Gummischuh verschlissen war. Also hin zum Inselshop, der alle Dinge zum Schnorcheln und Tauchen verlieh. Es fiel uns nicht schwer, das jeweils Passende für uns zu finden. Und dann ging es hinein ins glasklare Wasser. Obwohl ich mindestens zwei Jahre lang nicht mehr getaucht habe, hatte ich keine Schwierigkeiten. Ich wollte auch gleich hinaus zum Riff, aber die Frauen waren noch etwas zu ängstlich und mit der Schnorchelei zu ungeübt. So blieb ich in der Nähe ersten [Korallenbänke](#). Doch auch hier bot sich mir schon ein buntes Bild von Seeanemonen und vielen bunten kleinen sowie mittelgroßen Fischen. Die Korallen selbst sahen nicht so interessant aus. Die [Fische](#) waren nicht scheu und beäugten mich neugierig. Eine Art Pilotfisch schwamm unter meinem Bauch ständig mit mir mit. Das Wasser war sehr angenehm temperiert und klar. Ich glaube, dass ich mich fast eine Stunde mit der Schnorchelei beschäftigt hatte. Als ich das Wasser verließ, habe ich erst einmal am Strand ein kühles Bier bestellt. Die Schnorchelei in dem sehr salzhaltigen Wasser hatte mich sehr durstig gemacht.

Klaus hatte inzwischen eine andere Entdeckung gemacht. Ein ca. zwei Meter langer [Waran](#) hatte sich tapsig in der Nähe seines Sitzplatzes vorbeigeschlängelt. Es herrschte natürlich große Aufregung, denn derartig große vorsintflutliche Eidechsen hatte er nicht erwartet. Der Waran hatte in der Nähe unserer kleinen Badebucht eine Höhle, in welcher er abseits von seinen Artgenossen lebte. Die übrigen Warane der Insel hatten im Dickicht in der Mitte der Insel ihre Höhle. Wir haben diese natürlich auch besichtigt und die obligaten Fotos gemacht. Es ist schon ein großes Erlebnis derartige Tiere in freier Wildbahn zu erleben. Die Tiere ließen sich durch uns nicht stören und

waren nicht aggressiv.

Den überaus erlebnisreichen Tag beschlossen wir mit einem großen Dinner zu beenden. Wir ließen uns deshalb mit einem Motorboot zur Nachbarinsel [Pelangi](#) übersetzen. Dort befindet sich nämlich ein kreisrundes uriges Restaurant auf dem Korallenriff. Die Mitte des Restaurant ist nach oben und unten offen und man kann während des Essens die bunten Korallenfische im erleuchteten Wasser oder den sternklaren Himmel beobachten. Es gab ein Buffetdinner, das sich insbesondere durch verschiedene Fischgerichte auszeichnete. Klaus, unserem Fleischesser störte es jedoch nicht. Ich war von der vielen Schnorchelei so ausgehungert, dass ich gleich viermal das Buffet in Anspruch nahm. Gegen 21.00 Uhr ging es dann unter sternklarem Himmel mit dem Motorboot wieder zurück zu unserer Insel. Wir gönnten uns noch einen „Absacker“ auf unserem romantischen Natursitzplatz und freuten uns anschließend auf unsere Betten.

Am nächsten Morgen begrüßte uns die Sonne wieder im ihrem vollem Glanz und sie spiegelte sich gleißend im spiegelglatten Wasser. Es war ein Fest, unser selbstgemachtes Frühstück. Schwarzbrot nach deutscher Backart vom deutschen Koch im Hotel Hilton Jakarta, Vollkornbrot und Leberwurst aus Deutschland mitgebracht von unseren Freunden, neben Schinken vom deutschen Metzger in Jakarta, Käse aus Australien und Himbeerkonfitüre aus Kalifornien importiert, zu genießen. Nach einem derartig opulenten Frühstück war natürlich ein gemütlicher Rundspaziergang um unsere Insel fällig. Es gab sehr viel zu sehen, tropische Bäume und Blüten aller Art, verschiedene Vogelarten, fliegende Hunde in den hohen Bäumen hängend und natürlich die bereits genannten [Warane](#).

Danach war Baden und Schnorcheln wieder angesagt. Die Frauen waren heute etwas mutiger. Rita und Hella hielten sich brav in meiner Nähe auf und ich konnte sie deshalb behutsam dazu verführen, mit mir in Richtung zum Außenriff zu schwimmen. Hella musste jedoch leider wegen Schwierigkeiten mit Maske und Schnorchel recht bald wieder zum Strand zurückschwimmen. Rita war begeistert über die am Außenriff zu beobachtende Farbenpracht und Sortenvielfalt der Korallen, Seeanemonen und vor allem der Fische. Sie war ganz außer sich als sie sogar einen mantaartigen Fisch tief unten am Grund schwimmend entdeckte. Die Fische hielten uns zu ihrer Gattung gehörig und wir waren deshalb in ihren [Schwärmen](#) aufgenommen. Wir haben uns auch ganz ruhig verhalten und nur wenige stabilisierende Schwimmbewegungen gemacht. Am Nachmittag haben wir nochmals geschnorchelt und sind wieder in Richtung Außenriff geschwommen. Das jetzt schräg einfallende Sonnenlicht ließ die Fische teilweise fluoreszierend leuchten. Auch die in größerer Tiefe stehenden Fische waren auffallender als am Vormittag.

Es war ein überaus sportlicher Tag und das Abendessen, diesmal auf unserer Insel eingenommen, schmeckte nicht schlecht. Anschließend haben wir einen wunderschönen tropischen [Sonnenuntergang](#) am Strand sitzend bewundert. Aber es dauerte nicht lange und der Himmel war dunkel. Doch dann konnten wir ferne Wetterleuchten beobachten und es kamen ziemlich starke Windböen über unsere Insel gefegt. Mehrere starke tropische Gewitter herrschten über der offenen See. Nach 2 Stunden erwischte es uns dann auch. Die Windböen wurden immer stärker und die See war inzwischen sehr bewegt. Die Bediensteten der Insel waren laufend damit beschäftigt die Boote am Inselsteg unter Kontrolle zu halten. Doch dann geschah es. Der Wind war mittlerweile ein mittelmäßiger Sturm, plötzlich riss sich das größte Motorboot zusammengetäut mit einem mittelgroßen und einem kleinem Motorboot vom Steg. Es wurde von den Wellen auf das hinterliegende Boot gepresst. Die gesamten achterlichen Aufbauten wurden bei diesem aus den Verankerungen gerissen und gedrückt. Schnell wurden die Tampen der angetäuten Booten gekappt. Ein junger Indonesier schaffte es im letzten Augenblick auf die losgelösten Boote zu springen. Die Boote wurden von den Wellen und dem Wind auf das Atollriff getrieben. Nach einer Weile gelang es ihm den Motor des mittelgroßen Bootes zu starten. Er fuhr mit den Booten aufs offene Wasser und dann weiter zur Nachbarinsel Pelangi. In der Zwischenzeit wurde das große Motorboot an anderer Stelle längsseits mit dem Bug in den Wind an den Steg befestigt. Doch vorher musste die Besatzung mit Mühe das mit dem Bug in den achterlichen Aufbauten verkeilte Boot im Wind über achtern drehen. Bei diesem Manöver erhielt der Bug auf Steuerbord mehrere schwere Karambolagen. Nach knapp einer Stunde war der gesamte Spuk vorüber. Unsere Frauen saßen derweil auf der Bungalowterrasse und genossen das Naturschauspiel des Gewitters, das wegen des Windschattens auf dieser Seite nicht so dramatisch verlief.

Am nächsten Morgen erfuhren wir, weshalb sich die Boote am Vorabend plötzlich im starken Wind vom Steg gelöst hatten. Der Poller war lediglich mit einfachen kurzen Holzschrauben auf zwei ca. 1 Meter langen mit Nägel auf dem Steg befestigten Brettern angebracht. Der Poller und die Bretter

wurden deshalb von dem Wind und den Wellen wie nichts herausgerissen. Eine Leuchte, die ähnlich befestigt war, teilte das gleiche Schicksal. Eine eiserne Fahnen- und Wimpelstange lag ebenfalls „gefällt“ am Strand, sie hatte eine „Rostsollbruchstelle“. Die Schnorchelei mussten wir an diesem Morgen aufgeben, da das Wasser noch zu sehr in Bewegung war. Also beobachteten wir wie die Schadstellen repariert wurden. Es war kein Problem, die herausgerissenen Bretter wurden durch gleichlange aber etwas dickere Bretter ersetzt. Sie waren jetzt mit Nägeln befestigte Stolperschwellen. Poller, Lampe und Fahnenstange konnten nicht ersetzt werden.

Die Zeit verflog wie im Fluge und unser Boot nach Jakarta machte am Steg fest. Wir waren nur 8 Personen, die die Insel verließen. Dafür hatten wir jedoch ein Schnellboot mit vier Außenbordmotoren mit jeweils 200 PS. Es ging erst zur Nachbarinsel Pelangi um noch ein weiteres Paar mit zwei Söhnen an Bord zu nehmen. Aber dann ging es mit voller Kraft aller 800 PS in Richtung Jakarta. Wir brauchten lediglich 1 Stunde für die Fahrt bis in den Hafen der [Marina in Ancol](#). Ein einmaliges Erlebnis diese Fahrt. Eddy erwartete uns bereits mit dem Wagen am Pier. Schnell ging es nach Hause, der letzte Teil unseres gemeinsamen Urlaubs war zu Ende.

Ich hatte vorsorglich noch zwei weitere arbeitsfreie Tage eingeplant, um zusammen mit unseren Freunden noch einen langsamen Ausklang zu haben. Klaus und Hella wollten unbedingt in das für sie unvergessliche [Restaurant Oasis](#) (*jetzt dauerhaft geschlossen*), um mit uns gemeinsam ihre Geburtstage vom März nachfeiern. Die Frauen kleideten sich feierlich und wir, die Männer in das obligatorische Dunkelblau. Eddy wusste nicht, wie er die verschiedensten Parfum- und Eau de toilette-Sorten, die sich im Wagen verbreiteten, deuten sollte. Vornehm fuhren wir vor, vier tiefe [Gongschläge](#) begleitet von [Gamelanmusik](#) kündeten unsere Ankunft an. Zurückhaltender vornehmer Empfang des Empfangschefs. Wir wurden in die Bar geleitet. Vor der Tischzuweisung bestellten wir unsere Aperitifs nach eigenem Bedarf. Junge nette lächelnde Frauen in traditioneller Kleidung umsorgten uns. Wir erhielten schließlich nach diskreter Aufforderung einen gut platzierten Tisch. Wir hatten vorher beschlossen, die bekannte Rejstafel nicht zu bestellen. Dieses Erlebnis hatten wir bereits vor zwei Jahren gemeinsam gehabt. Doch konnten wir laufend die besondere Servierzeremonie dieses Gerichtes bei den anderen Gästen beobachten. Zwölf traditionell gekleidete junge Frauen reichten das jeweils von ihnen getragene Gericht einer Ibu, die dem Gast das Gericht auftrug. Wir entschieden uns für Beef Stronganoff. Ich kann mich nur noch sehr schwach daran erinnern aus wieviel Einzelgängen unsere Bestellung insgesamt bestand. Beeindruckend war jedoch für mich die exzellente Zubereitung des Hauptgerichtes an unserem Tisch. Das Essen war dann nur noch Genuss, eine Beschreibung ist nicht möglich. Die Krönung war zum Abschluss eine besondere Kaffeezubereitung, die wiederum an unserem Tisch erfolgte. Der Kaffee lief über eine Spirale aus der Schale einer Orange zusammen mit Cognac in die Tasse. Die Verabschiedung war wie der Empfang, vornehm. Vier tiefe [Gongschläge](#) begleitet von [Gamelanmusik](#) geleiteten uns ins Freie.

Eddy erwartete uns, er wusste bereits wie die Heimfahrt ablaufen sollte. Schließlich hat er seine Erfahrungen mit den orang putih aus Jerman. Hella und Klaus ahnten noch nichts. Sie waren noch von unserem gemeinschaftlichen Abendessen fasziniert. Ich meinte in Gedanken Eddy schmunzeln zu sehen, denn es war dunkel im Wagen. Dann „lihatlah“, was sahen wir? Es war kaum zu glauben, wo waren wir denn jetzt gelandet? Es bildete sich eine Autoschlagel und es ging nur noch schrittweise voran. Die Aktivitäten auf den Bürgersteigen in Menteng waren nicht zu übersehen. Aufreizende Frauen zeigten im Licht der Straßenlaternen was sie bieten konnten. Einige Insassen in dem Auto vor uns wollten es anscheinend besonders genau wissen. Die sehr gut aussehende junge Frau vor uns entblökte die untere Körperregion. Eddy erläuterte uns, ini waria. Waria ist eine Wortzusammensetzung aus Wanita (=Frau) und Pria (=Mann). Wir konnten es nicht glauben, die jungen Frauen waren Männer. Auf der endgültigen Heimfahrt, auf der [Buncit Raya](#), passierte es dann plötzlich. Unser Auto streikte, es fuhr nicht mehr. Hella und Rita mussten mit einem Taxi nach Hause fahren. Eddy besorgte uns ein Auto zum Abschleppen, 1 Stunde später waren Klaus und ich dann auch zu Hause. Am nächsten Morgen stellte die Werkstatt fest, die Benzinpumpe war die Ursache.

Unser gemeinsamer Urlaub war beendet. Mit Wehmut habe ich Hella und Klaus zum Flughafen nach [Chengkareng](#) gebracht. Es war ein sehr schöner und erlebnisreicher Urlaub, den wir sobald nicht vergessen werden. Unsere vielen Fotos und die Videoaufnahmen werden uns stets an diesen Urlaub erinnern.

Rita und ich haben dann anschließend noch eine weitere Woche Urlaub in unserem [Share](#) im Puncak-Gebirge gemacht.

Hinweis

Der Bericht ist wegen der LINKS in 2015, 2017 und 2018 überarbeitet worden.